UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Entwicklung des Wendeltreppenbaues

Böttcher, Carl

Dresden, 1909

Treppen im Schlosse zu Merseburg

urn:nbn:de:hbz:466:1-81833

Visual Library

ist dieser Stein, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, infolge seiner Sprödigkeit nicht gerade für derartige Zwecke geeignet.

Treppen im Schlosse zu Merseburg.

Von den Wendeltreppen dieses Schlosses erwecken die im Viereck in der Nordostecke angelegte Haupttreppe (Fig. 115) und die der äußeren Fassade des Nordflügels mit fünf Seiten des Achtecks vorgelegte Treppe das Interesse des Beschauers. Die anderen An-

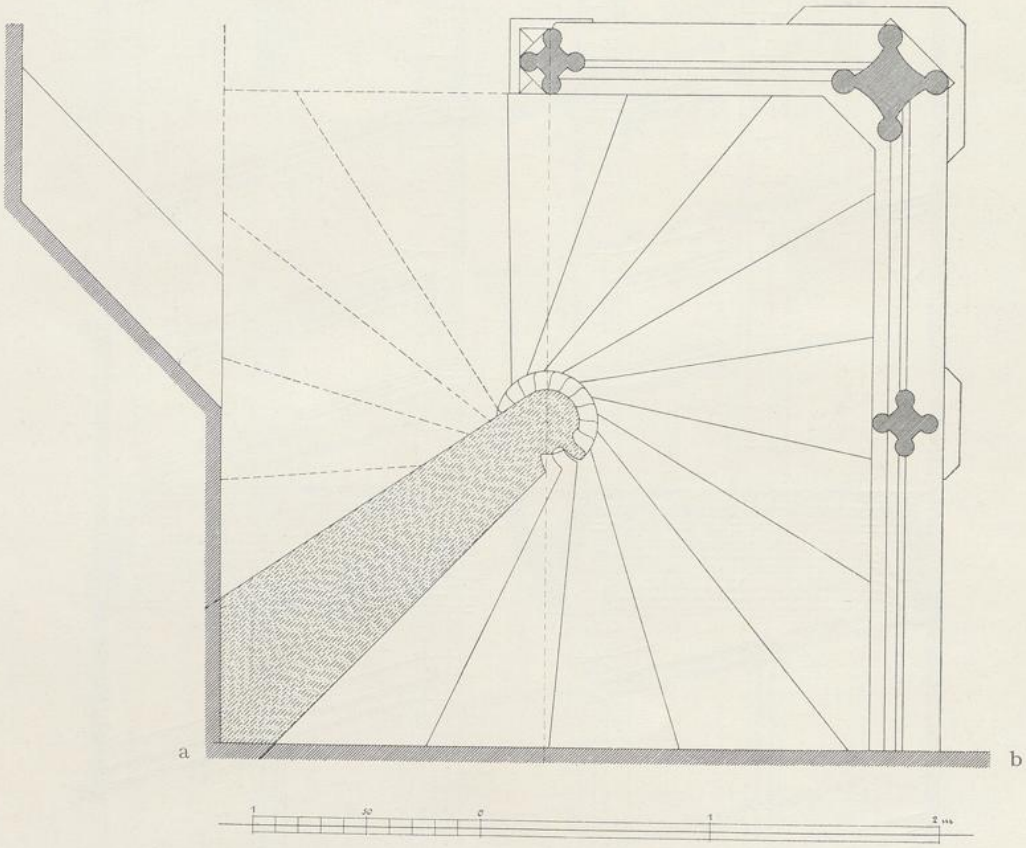

Fig. 114 a.
Treppe im Westflügel des Schlosses Rochsburg. Grundriß.

lagen gehören, abgesehen von der Treppe im Rundturm an der Südostecke des Hofes, bei der die Stufen auf einem steigenden Tonnengewölbe aufliegen, zu dem einfachsten Typus des Wendeltreppenbaues. Die ersterwähnten beiden Treppen stammen in ihrer jetzigen Gestaltung aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, [1]) und sind daher zu den spätesten Bei-

[1]) Vergl. Wanckel und Gurlitt, „Die Albrechtsburg zu Meißen", S. 23.

spielen der sächsischen Treppenbaukunst zu zählen. Äußerlich sind diese Treppentürme schlicht emporgeführt und oben durch welsche Hauben abgeschlossen, denen undurchbrochene

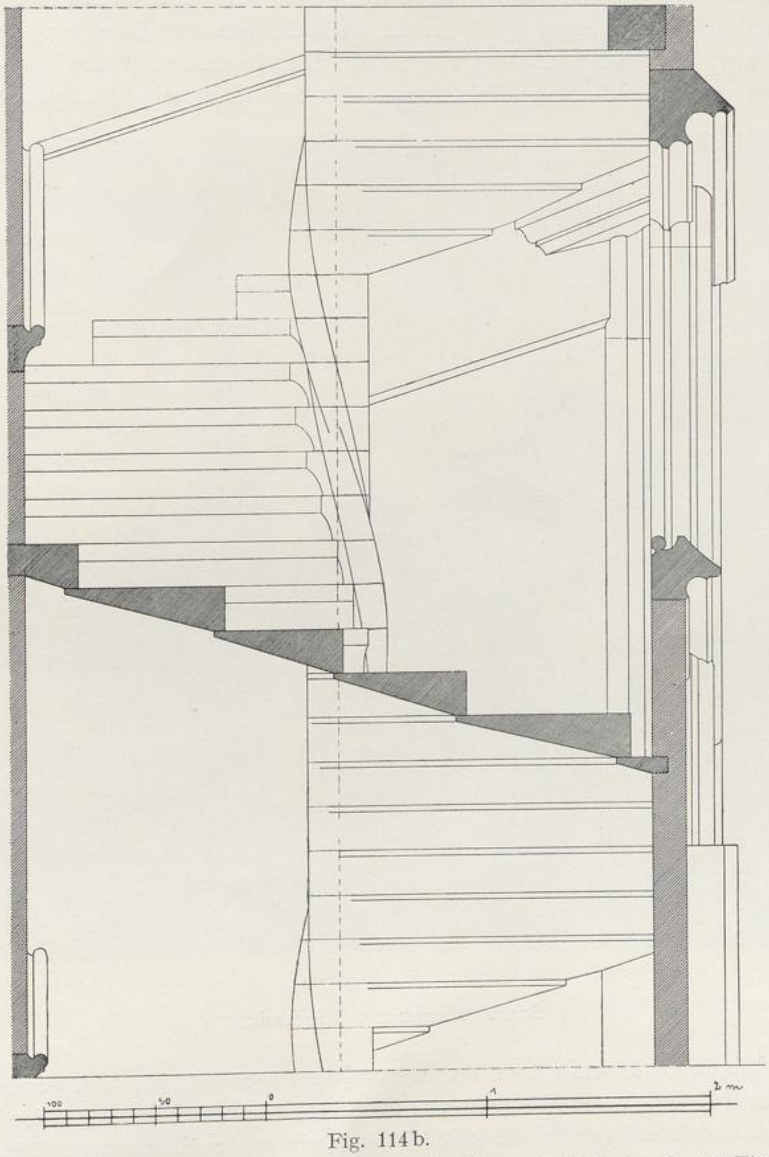

Fig. 114b.

Treppe im Westflügel des Schlosses Rochsburg. Schnitt nach Seite a — b der Figur 114a.

Laternen mit nochmaliger welscher Haube bezw. mit Zeltdach aufgesetzt sind. Charakteristisch ist, daß die Umfassungsmauern der Treppenhäuser nach außen absetzen. Zahlreiche Lichtöffnungen, die im unteren Teile der Treppentürme mit schräg ansteigenden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sohlbänken und Stürzen versehen, oben aber horizontal angelegt sind, durchbrechen die sonst ungegliederten Mauermassen.

Als Erbauer der Haupttreppe, die zweifellos an Stelle einer älteren Anlage errichtet wurde, gilt Melchior Brünner, der jedenfalls auch die dem Nordflügel vorgelegte Treppe angelegt bezw. ausgebaut hat. Letztere zeigt in ihrer Innenkonstruktion nur geringe Abweichungen von der einfachen Spindeltreppe. Die Spindel ist mit Rundquadern versehen

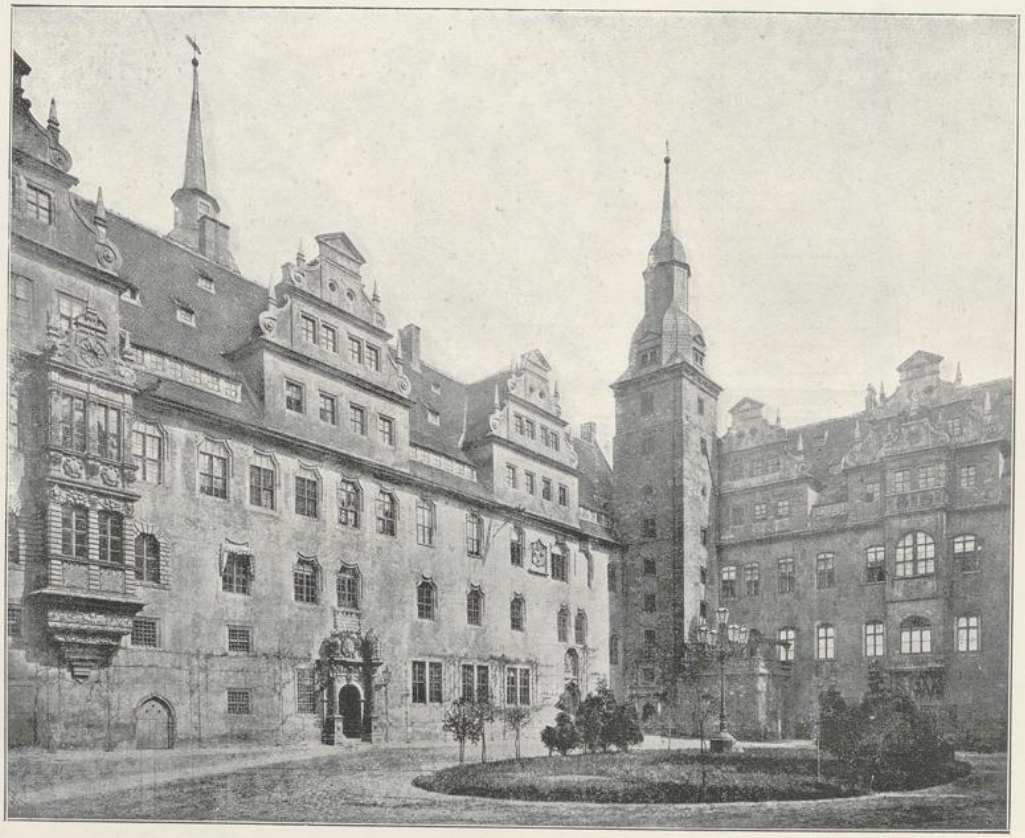

Fig. 115.
Schloß Merseburg. Hofansicht.

(Fig. 51), die durch 2,5 cm starke, architektonische Fugen getrennt sind, genau nach Art der bereits 1541 errichteten Wendeltreppe im Schlosse Langburkersdorf. Eine Sockelausbildung fehlt, während der Spindelschluß ähnlich wie an der Haupttreppe (Fig. 118) ausgebildet ist. Der lichte Durchmesser des Treppenhauses, welches im Erdgeschoß von etwa 1,0 m starken Mauern umgeben ist, beträgt 3,60 m. Die Steighöhen in den einzelnen Stockwerken schwanken zwischen 15½ und 17½ cm. Bei einer durchschnittlichen Wandbreite der Stufen von etwa 0,74 m ergibt sich das sehr bequeme Steigungsverhältnis $\frac{16-17 \text{ cm}}{60 \text{ cm.}}$

Einzig dastehend im sächsischen Treppenbau ist die dekorative Behandlung der Stufenunteransicht (Fig. 51), die in noch reicherem Maße an der Haupttreppe dieses Schlosses auftritt. Auf rot angelegten, etwa 5 mm tiefer liegenden, rauhem Grunde entwickelt sich reiche, gut durchgeführte Renaissance-Ornamentik. Auf jeder Stufe wiederholt sich dieselbe, und zwar so, daß jede Stufe ornamental für sich abgeschlossen ist. Die Farbwirkung ist bei dem verwendeten feinkörnigen, weißen Sandsteine eine ganz prächtige. Durch breite,

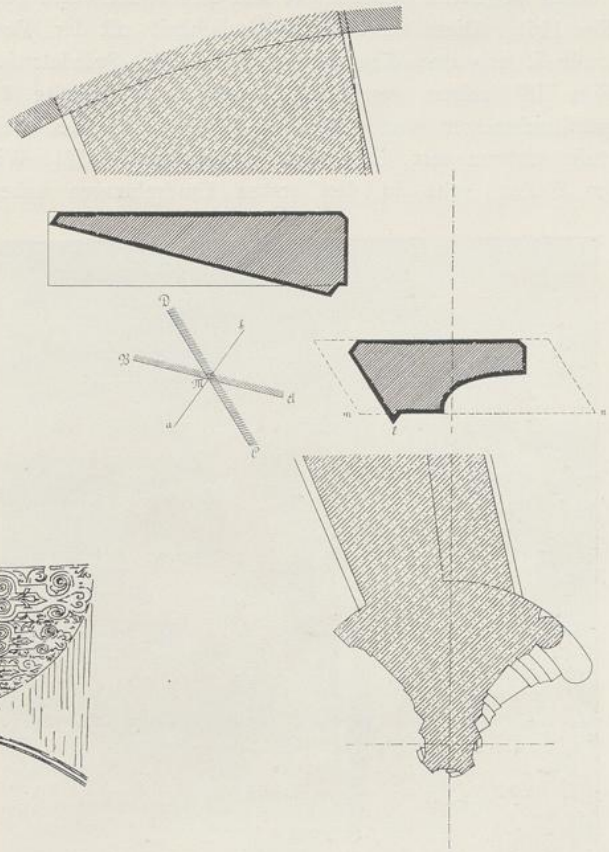

Fig. 116.
Stufe der Nordosttreppe des Schlosses zu Merseburg.

Fig. 117.
Nordosttreppe des Schlosses zu Merseburg. Treppenanfang und abgewickelte Unteransicht einer Stufe.

den stetigen Verlauf der Unteransicht störende Podeststufen wird die ausgezeichnete Wirkung etwas beeinträchtigt. An diesen Stufen ist das Ornament entsprechend in die Breite gezogen worden. Die Beleuchtung der Treppe ist hinreichend. An der Umfassung läuft im Innern ein steinerner Handlauf empor.

Die Konstruktion der Haupttreppe in der Nordostecke des Schloßhofes ist wesentlich reicher. Um eine nur 15 cm starke, mit sprialförmig aufwärtsstrebenden

Profilen versehene Spindel legt sich eine breite, reich gegliederte und geschmückte Wange (Fig. 116). Diese zeigt große Ähnlichkeit mit der Wange der 1616 zu Freiberg, Burgstraße 7, erbauten Wendeltreppe (Fig. 56). Spindelanfang (Fig. 117) wie Spindelschluß (Fig. 118) zeigen geschickte, organisch entwickelte Lösungen. Bei einem Treppenhausdurchmesser von 4,00 m windet sich der Stufenlauf, der bis zur achten Stufe untermauert ist, sanft ansteigend in 5½ Windungen empor. Die Teilung der Stufen geht in den ersten Umdrehungen nahezu im Kreise auf, und zwar bilden etwa 18 Stufen, einschließlich einer 1,40 m breiten Podeststufe, eine Windung. Die Stufen besitzen somit eine Wandbreite von rund 0,65 m. Infolge der verhältnismäßig niedrigen Ganghöhen — 2,37 m bis 2,68 m — kommt die prächtig ornamentierte Unteransicht voll zur Geltung. Ein wohltuender Fluß wird derselben dadurch verliehen, daß das Schellenmuster der Wange sowie ein Perlstab in der Mitte des Stufenlaufes als durchgehende Bänder auftreten und die Stufen geschickt zusammenfassen (Fig. 117). Die ornamentale Behandlung der einzelnen Stufen ist ähnlich wie an der vorher beschriebenen Treppe, nur ist an jeder Stufe eine kreisrunde Fratze angebracht, die an den obersten Stufen durch stark hervortretende, heraldische Darstellungen ersetzt wird (Fig. 118). Die kontinuierliche Unteransicht der Stufen wird durch die breiten Podeststufen in Stockwerkhöhe etwas gestört. Meister Brünner hat an diesen Podesten je nach der Breite derselben eine Verdoppelung des Stufenornamentes oder eine Verquickung zweier Ornamente eintreten lassen. Zur Erzielung einer gleichmäßigen Einteilung wäre hier die in Fig. 60 b dargestellte Konstruktion recht zweckmäßig am Platze gewesen. Die Stufen, deren Auftritt und Vorderhaupt jetzt mit einem Holzbelag versehen sind, zeigen vorn die übliche, an der Umfassung verlaufende Unterschneidung. Die Lagerfuge ist gebrochen, und zwar ist dies das einzige mir bekannte Bei-

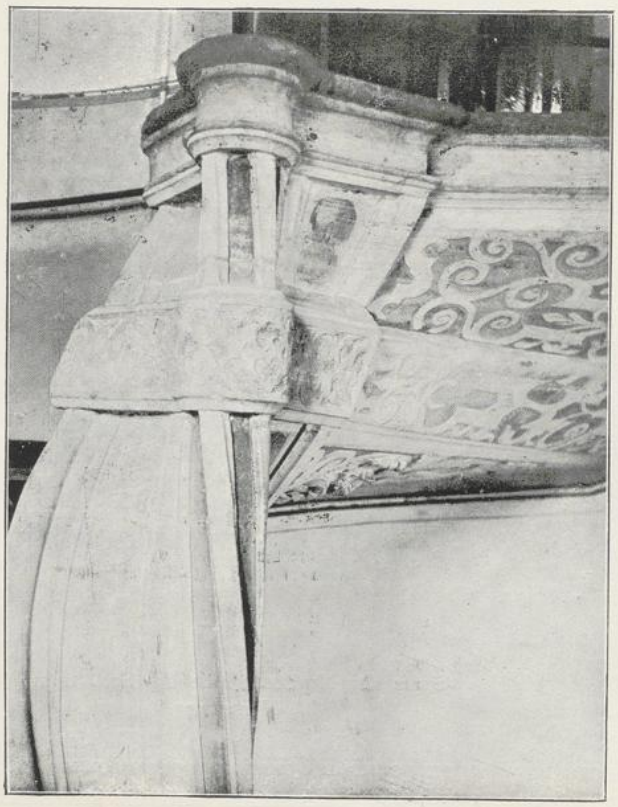

Fig. 118.
Nordosttreppe des Schlosses zu Merseburg. Treppenschluß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN